

## NACHRICHTEN

## STRENGELBACH

**Entwicklung der Bevölkerung konstant**

Per Ende März wohnten 4720 Personen in Strengelbach. Die sind vier Personen weniger als im Vormonat. Rund ein Drittel der Einwohner sind Ausländer. (ZT)

## STRENGELBACH

**Versammlung der Ortsbürger am 19. Mai**

Nach der Prüfung der Jahresrechnung 2014 nehmen der Gemeinderat und die Ortsbürgerfinanzkommission an der gemeinsamen Sitzung zustimmend davon Kenntnis. Gleichzeitig wurde das Budget 2016 genehmigt. Die Jahresrechnung 2014 und das Budget 2016 werden der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 19. Mai zur Genehmigung vorgelegt. (SIS)

## ROTHRIST

**Neue Sozialpädagogin in Ausbildung angestellt**

Sabrina Wermuth aus Rüttligen wird ab 1. August während vier Jahren als Sozialpädagogin in Ausbildung bei der Jugendfachstelle angestellt. Sie tritt die Nachfolge von Anja Bodmer an, die ihre Ausbildung Ende März abgeschlossen hat. (J)

## ROTHRIST

**Bewilligung für Skifest erteilt**

Dem Skiclub Rothrist wurde die Bewilligung für die Durchführung des Skifestes am 10. und 11. Juli erteilt, wie der Gemeinderat mitteilt. (J)

## MURGENTHAL

**Neuer Leiter Elektrizitätsversorgung**

Der Gemeinderat hat Marco Witschi zum neuen Leiter der Elektrizitätsversorgung gewählt. Der 42-Jährige tritt damit die Nachfolge von Heinz von Arx an, der seine Stelle nach fünf Monaten gekündigt hatte. Marco Witschi lebt mit seiner Familie in Glashütten und arbeitet derzeit bei der SBB als Projektleiter am Gotthardtunnel. (RWM)

## MURGENTHAL

**Bohrstocksondierungen in Balzenwil**

Auf dem Trasse der künftigen Sanierungs-Kanalisationsleitung Balzenwil wird das beauftragte Ingenieurbüro Bohrstocksondierungen vornehmen. Die Eigentümer sind informiert. (RWM)



Vizepräsident Urs Meyer (links) und Präsident Roland Zimmerli vor dem Baugespann des Freifluggeheges.

# Gehege für mehr Flügelschläge

**Ofringen** Der Natur- und Vogelschutzverein Ofringen möchte ein grösseres Vogel-Gehege

VON RONNIE ZUMBÜHL

Idyllisch gelegen, befindet sich das ehemalige Schützenhaus an der Loogasse unterhalb des Waldrandes Amtshölzli in Ofringen - und ausserhalb der Bauzone. «Deshalb kann es noch eine Weile gehen, bis wir eine Bewilligung vom Kanton haben», sagt Roland Zimmerli, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Of-

**«Unter anderem werden wir am Tag der offenen Tür Geld für das neue Gehege sammeln. Und hoffen bis dann auf grünes Licht vom Kanton und der Gemeinde.»**

Roland Zimmerli Präsident des NVO

tringen (NVO). Der Verein, der einen kleinen Raum im Schützenhaus und eine Fläche von rund 30 m<sup>2</sup> vor dem Schützenhaus gemietet hat, möchte ein Freifluggehege bauen: drei Meter hoch, vier

Meter breit und 16 Meter lang. «Auf diese Länge könnten grosse Vögel wie beispielsweise ein Milan wenigstens zwei Flügelschläge machen», sagt Vizepräsident Urs Meyer. Im bestehenden Rondell-Gehege mit fünf Metern Durchmesser sei dies nicht möglich, für den Muskelaufbau reiche es nicht.

**Alle zwei Stunden wird gefüttert**

Momentan befindet sich kein Vogel im Rondell, im kleinen Raum im Schützenhaus wird indes eine junge Amsel ohne Schwanzfedern betreut. In der Pflegestation - eine von vier im Kanton - kümmert sich der Verein vor allem von April bis Juli um bis zu zehn Vögel wöchentlich. Oder sie versuchen es zumindest - «nur rund 60 Prozent der Vögel werden erfolgreich aufgezogen», so Zimmerli. Die anderen müssen sie dem Tierarzt bringen, um sie einschläfern zu lassen.

Je nach Vogelart werden die Vögel mit Mäusen, Goldfliegenlarven und anderen Insekten gefüttert. Diese tiefgefrorene Nahrung zahlt die Organisation «Birdlife

Aargau». Die Pflege ist aufwendig: Die Amsel, die momentan in der Pflegestation ist, muss alle zwei Stunden gefüttert werden.

Der NVO muss für die Kosten des Freifluggeheges selbst aufkommen. Bis jetzt hat der Verein erst die Hälfte des Geldes der anfallenden Kosten von 6000 Fran-

ken in der Kasse. Roland Zimmerli und Urs Meyer sind positiv gestimmt, dass die Finanzierung schon bald gesichert ist. «Unter anderem werden wir am 14. Juni, dem Tag der offenen Tür, Geld für das neue Gehege sammeln. Und hoffen bis dann auf grünes Licht vom Kanton und der Gemeinde», so Zimmerli.

**WAS TUN, WENN MAN EINEN VERLETZTEN VOGEL FINDET?**

Als Allererstes stellt sich die Frage, ob der Vogel wirklich verletzt ist - Nestflüchter wie Enten und Hühnervögel verlassen ihr Nest schon kurz nach dem Schlüpfen und begleiten ihre Eltern bei der Futtersuche. Ästlinge wie beispielsweise junge Waldkauze verlassen ihr Nest ebenfalls bevor sie fliegen können und hüpfen mitunter in der näheren Umgebung umher. Falls die Vögel aber wirklich verletzt sind, dürfen sie auch angefasst und in einer passenden Kartonschachtel transportiert werden.

Die verletzte Tiere sollten aber nicht zuhause gepflegt werden, da pflegebedürftige Vögel dort vielfach falsch ernährt werden. Hier kommen Vogelpflegestationen wie die des Natur- und Vogelschutzvereins Ofringen ins Spiel, die die Patienten vorübergehend aufnehmen und pflegen, bis sie wieder kräftig genug sind. Bei statistischen Verletzungen wie offenen Wunden sollten die Vögel jedoch zum Tierarzt gebracht werden.

Weitere Informationen unter:  
[www.nvo-oftringen.ch](http://www.nvo-oftringen.ch)

# Vom «Schwof» bis zum «Guschi»

**Vordemwald** Es ist eine Aktion der besonderen Art: Monika Steiger hat in der Gemeinde «vergessene» Wörter eingesammelt.

VON KATRIN FREIBURGH AUS

«Törligieger» - steht auf einem Plakat mitten auf dem Parkplatz vor dem Gemeindehaus. Direkt nebenan ist ein grüner, alter Traktor mit einer Konstruktion aus Holzplatten parkiert. Monika Steiger aus Büron hat diese Woche mit ihrer Aktion für Aufsehen gesorgt: «Ich sammle in fünf verschiedenen Dörfern Wörter ein, die in Vergessenheit geraten sind.» Auf die Frage, wie sie diese Begriffe «einfange», sagt die 31-Jährige lachend: «Das Ziel ist, dass mir die Dorfbewohner alte Wörter mitteilen. Anschliessend gestalte ich für jeden Begriff ein Plakat», sagt Monika Steiger und nimmt aus einer Tasche Stempel mit verschiedenen Buchstaben hervor.

Am Ende entsteht eine Art Wörterbuch, einerseits mit den vergessenen Wörtern, andererseits werden die Erlebnisse dieser Aktion festgehalten. Und damit schliesst sie auch ihren Master in «Spaces & Com-



Monika Steiger hat auf dem Parkplatz des Gemeindehauses ihre Wanderausstellung präsentiert.

**«Vergessene» Wörter aus Vordemwald**

Gattlig	Eine gute Gattung machen
Guschi	Bett
Hegu	Sackmesser
Liiber Emänt	Mache es lieber heute als morgen
Schwof	Tanz
Törligieger	Durchfall

munications» an der Kunsthochschule in Genf ab. «Bei diesem Studiengang geht es um die Planung von Ausstellungen. Da mich die Sprachen interessieren und ich gerne reise, bin ich auf die Idee dieser Wanderausstellung gekommen.» Zusammengetragen wird der Inhalt dieser besonderen Ausstellung durch die Bevölkerung. «Rund 100 Begriffe habe ich in Vordemwald von Leuten erhalten», sagt die 31-Jährige begeistert und nimmt ein gros-

ses Buch zur Hand. Auf mehreren Seiten sind Begriffe wie «Hegu», «Liiber Emänt» oder «Gattlig» notiert. Ein Mann sei insgesamt vier Mal vorbeigekommen und habe jeweils neue oder eben «vergessene» Wörter genannt.

**Von Büron nach Escholzmatt**

Begonnen hat Monika Steiger ihre Reise vor vier Tagen in Büron im Kanton Luzern. Jeweils während zweier Tagen plat-

ziert sie sich prominent im Dorf. Aufmerksam macht sie einerseits mit den Plakaten: «Sobald die Leute davor stehen bleiben, versuche ich mit ihnen ins Gespräch zu kommen», erzählt die Studentin.

Andererseits ist auch der grüne Traktor ein Blickfang: «Meine Eltern führen einen Bauernhof, deshalb bin ich auf die Idee

**«Das Ziel ist, dass mir die Dorfbewohner alte Wörter mitteilen. Anschliessend gestalte ich für jeden Begriff ein Plakat.»**

Monika Steiger Studentin aus Büron

mit dem Oldtimer gekommen.» Die Nacht habe sie sogar in ihrem Holzkomplex in Vordemwald übernachtet - geschlafen habe sie aber nicht besonders gut.

Nach dem Halt in Vordemwald geht es weiter nach Subingen im Kanton Solothurn. «Die Gemeinden habe ich zufällig ausgewählt, sie sind aber alle etwa gleich gross», sagt Monika Steiger. Anschliessend besucht sie die Gemeinden Lützelflüh und Escholzmatt und sucht dort weiter nach Begriffen, die in Vergessenheit geraten sind.